

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 151. Tag unserer Bibelreise bis Pfingsten 2021. Unser heutiges Lesepensum umfasste 1 Könige 10 und 11, den Psalm 109 und 2 Korinther 2. Ich hoffe, ihr konntet alle Kapitel lesen.

Im Kapitel 10 des ersten Buchs der Könige lesen wir vom Besuch der Königin von Saba bei Salomo. Hierzu möchte ich euch den Kommentar des Hl. Efraims zu dieser Stelle vorlesen: „Die Königin von Saba war eine Art von Kirche. Sie kam aus einem fernen Land zum König Salomo. Die Kirche versammelte sich aus den vier Himmelsrichtungen der Erde zu Christus. Was sie nicht wusste, lernte sie von Salomo, und sie kehrte mit vielen Gaben in ihr Land zurück. Das Geheimnis, das über Jahrhunderte und Generationen hinweg verborgen blieb, wurde nun offenbart. Nachdem sie gelernt hatte, weltliche Besitztümer zu verachten, nahm sie Anteil am himmlischen Schatz und wurde zu dessen Gefäß. Wir sollten uns die Königin des Südens zum Vorbild nehmen als Symbol der Mutter Kirche, die Gold, Edelsteine und Weihrauch Christus aufopferte. So machen wir uns frei von den wertlosen Dingen und bekommen stattdessen das, was wir am meisten brauchen.“ Ihr seht also, dass die geistige Bedeutung des Besuchs der Königin Saba aus christlicher Sicht darin liegt, dass wir dem Herrn all unsere irdischen Güter übergeben, damit wir in Fülle die geistigen Gaben erhalten. Preiset den Herrn!

Im Kapitel 11 lesen wir die traurigen Begebnisse vom Fall Salomos, der ein solch herausragender Mann gewesen war. Im Kapitel 11 Vers 23-25 steht geschrieben: *„So übertraf König Salomo alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit. Alle Welt begehrte ihn zu sehen und die Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gelegt hatte. Alle brachten ihm Jahr für Jahr ihre Gaben: silberne und goldene Gefäße, Gewänder, Waffen, Balsam, Pferde und Maultiere.“* Und doch lesen wir, wie er kläglich versagte und schließlich verstarb. Hierzu ein Zitat von George Leo Haydock: Der Reichtum brachte Salomo dazu, seinen Vergnügungen und Ausschweifungen zu frönen, die ihn schließlich in den Ruin trieben. In Galater 3,3 steht geschrieben: *„Er begann im Geist und endete im Fleisch.“* Es ist schwierig zu lieben und dabei den Geist der Unterscheidung zu bewahren. In Jesus Sirach 19,2 lesen wir: *„Wein und Frauen verführen die Klugen.“* Der Beginn seiner Regentschaft hätte schöner nicht sein können und das Ende hätte nicht schrecklicher sein können. Ich zitiere Jesaja 14,12: *„Wie bist du vom Himmel gefallen, Strahlender, du Sohn der Morgenröte. Wie bist du zu Boden geschmettert, du Bezwinger der Nationen.“* Soweit George Leo Haydocks Kommentar zu Salomos Niedergang. Über Salomo findet sich in Jesus Sirach im Kapitel 47 ein Abschnitt; wir lesen davon Vers 18-21: *„Im Namen des Herrn, des Gottes, der als Gott Israels ausgerufen wird, hast du Gold wie Zinn gesammelt und Silber wie Blei vermehrt. Du hast mit Frauen geschlafen und hast ihnen Macht über deinen Leib gegeben. Du hast einen Makel auf deine Ehre gebracht und deine Nachkommenschaft entweiht, indem du Zorn über deine Kinder heraufbeschworen und Schmerz verursacht hast durch deine Unvernunft, sodass eine doppelte Herrschaft entstanden ist und aus Efraim ein ungehorsames Königreich hervorging.“* Mit seiner Liebe zum Geld und zu den Frauen bewirkte er selbst seinen Niedergang. Trotzdem lässt Gott Barmherzigkeit walten. Vers 22: *„Aber der Herr lässt nicht ab von seinem Erbarmen und keines seiner Worte geht verloren; die Nachfahren seines Erwählten löscht er nicht aus und die Nachkommenschaft seines Geliebten nimmt er nicht weg. Er hat Jakob einen Rest gelassen und dem David einen Wurzelspross aus ihm selbst.“*

Lassen wir nun auch den Hl. Augustinus von Hippo zu Wort kommen, was er über Salomo sagt: „Davids Sohn Salomo war ein großer Mann, durch den der Hl. Geist viele heilige Gebote, hilfreiche Ermahnungen und göttliche Mysterien in der Hl. Schrift offenbarte. Salomo aber liebte Frauen und

wurde deshalb von Gott abgelehnt. Seine Begierde fesselte ihn so sehr, dass er sich von den Frauen sogar zum Götzendienst verführen ließ wie es uns die Zeugen in der Hl. Schrift bestätigen. Wenn man aber mit seinem Fall alles in Frage stellen würde, was er durch den Hl. Geist übermittelte, würde man annehmen, er selbst hätte sich diese Gebote und Worte erdacht. Die Barmherzigkeit Gottes und Sein Hl. Geist stellten klar, dass alles Gute, was durch Salomo ausgesprochen wurde, von Gott kam. Salomo verfiel der Sünde unter dem Volk Gottes. Adams Sündenfall geschah im Paradies. Ein Engel fiel im Himmel und wurde zum Teufel. Es dient uns zur Lehre, dass auf kein menschliches Wesen die Hoffnung zu setzen ist, wer auch immer er oder sie sein mag.“ Halleluja.

Der Psalm 109 ist das Gebet einer zu Unrecht beschuldigten Person. Beim ersten Durchlesen befremdet und irritiert uns die Anzahl der ausgesprochenen Flüche. Beim näheren Hinsehen merken wir, dass diese Flüche nicht vom Diener Gottes, dem Psalmisten, sondern von dessen Feinden gegen den Psalmisten ausgesprochen wurden, der ein Leben für Gott und andere geführt und die Gebote gehalten hat. Es ist ein wahrhaft herzensberührender Psalm. Im ersten Teil dieses Psalms (Vers 2-5) beschreibt er, was seine Feinde ihm, dem Kind Gottes, angetan haben, im zweiten Teil (Vers 6-19) lesen wir die Flüche der Feinde gegen den Psalmisten und im letzten und dritten Teil (Vers 20-29) spricht der angeklagte Diener Gottes. Der Vers 1 enthält das Anfangsgebet und die letzten beiden Verse 30 und 31 das Schlußgebet mit Danksagung.

Unter den Flügen finden wir harte Worte wie z.B. im Vers 6: *„Einen Frevler bestelle gegen ihn als Zeugen, ein Ankläger trete zu seiner Rechten.“* In der hebräischen Originalfassung steht: *„Satan trete zu seiner Rechten.“* Das erinnert uns an Sacharja 3,1+2: *„Danach ließ er mich den Hohepriester Jehoschua sehen, der vor dem Engel des HERRN stand. Der Satan aber stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen [um falsche Anklage gegen ihn vorzubringen].“* Es ist Satan, der diese falschen Anschuldigungen und Flüche ausspricht. Zum Schluss lesen wir aber, wie der Herr selbst sich erbarmt und eingreift. Vers 31: *„Denn er steht zur Rechten des Armen, um sein Leben vor bösen Richtern zu retten.“* Der Herr wird auch uns retten, wenn uns die anderen anschuldigen und verurteilen, und wird zu unserer Rechten stehen. Das ist die Quintessenz unseres Vertrauens und Glaubens, wenn wir Ungerechtigkeit und Leid willentlich für die Rettung anderer auf uns nehmen. Was für ein wunderbarer Psalm! Halleluja!

Das zweite Kapitel im 2. Brief des Hl. Paulus an die Korinther beginnt mit folgenden Worten (Vers 1): *„Denn ich entschloss mich, nicht noch einmal zu euch zu kommen und euch zu betrüben.“* Was war geschehen, dass der letzten Besuch so unglücklich verlief? Im 1. Brief an die Korinther hatte er ihnen im Kapitel 16 geschrieben, dass er gerade in Ephesus weilte und sie bald besuchen würde. Auch im 2. Brief an die Korinther (2 Kor 1,16) erwähnte er es: *„Von euch wollte ich dann nach Mazedonien weiterreisen und von Mazedonien zu euch zurückkommen, um von euch für die Reise nach Judäa ausgestattet zu werden!“* Zwei Besuche hatte er angekündigt und einmal war er schon in Korinth zu Besuch gewesen, und zwar im Jahr 85. Während dieses Besuchs musste etwas Unangenehmes passiert sein; jemand hatte ihn verletzt, wie und wer, das wissen wir nicht. Aufgrund dieses Vorfalles sagte er nun seinen zweiten Besuch ab und kam auf dem Rückweg von Mazedonien nicht wie ursprünglich geplant nach Korinth. Er schreibt es auch in 2 Korinther 1,23: *„Ich rufe aber Gott zum Zeugen an bei meinem Leben, dass ich nur, um euch zu schonen, nicht mehr nach Korinth gekommen bin.“* Zurück in Ephesus schrieb er ihnen einen Brief (2 Kor 2,4): *„Denn ich schrieb euch aus großer Bedrängnis und Herzensnot, unter vielen Tränen, nicht um euch zu betrüben, nein, um euch meine übergroße Liebe spüren zu lassen.“* Dieser Brief ist verloren gegangen, vielleicht haben sie ihn auch erhalten und er steht nur uns nicht mehr zur Verfügung. Der Kirchengemeinde von Korinth tat es

sehr leid, was passiert war, und sie bestrafte die Person, die dafür verantwortlich war. Obwohl Paulus traurig war, tröstete er sie mit dem Herzen eines Vaters (Vers 7+8): *„Deshalb sollt ihr jetzt lieber verzeihen und trösten, damit ein solcher nicht von allzu großer Traurigkeit überwältigt wird. Darum bitte ich euch, ihm gegenüber Liebe walten zu lassen.“* Er wollte, dass sie sich bewusst waren, welche Machenschaften Satan einsetzt, um von ihm nicht überlistet zu werden (s. Vers 11). Dieser traurige Vorfall hatte sicherlich etwas mit dem Apostolat und der Vollmacht von Paulus zu tun, die in Frage gestellt wurde; jemand musste ihn sehr verletzend konfrontiert haben. Deshalb verfasste der Hl. Paulus dieses Schreiben, um seine gottgegebene Vollmacht und sein Amt als Apostel unter Beweis zu stellen und zu verteidigen. Er sagt uns in 2 Korinther 2,15: *„Denn wir sind Christi Wohlgeruch für Gott unter denen, die gerettet werden, wie unter denen, die verloren gehen.“* In den folgenden Kapiteln zeigt er auf, wie sie den Wohlgeruch Christi weitergeben sollen. Halleluja!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.